

Ciani besichtigt wurde und besonders die dort befindlichen nordetruskischen Inschriften besprochen wurden. In der um 10 Uhr dort beginnenden Hauptversammlung sprach Dr. Casella-Lugano über die Alpenvölker z. Zt. der römischen Eroberung, besonders in der augusteischen Epoche. Professor Pometta-Luzern über die Geschichte Bellinzonas, wobei er besonders auf die spätrömische Zeit einging, Professor Dr. Tschumi-Bern führte die neuen wichtigen Funde von Allmendingen bei Thun vor (Marmorstatue einer Göttin und Inschriftstein, der von den Bewohnern einer nur aus der Inschrift bekannten regio Lindensis den Alpengottheiten gewidmet ist). Viollier gab einen allgemeinen Überblick über die Vorgeschichte des Tessins und stellte hierbei besonders fest, daß die eigenartige Kultur des Tessin in der späteren Eisenzeit nichts mit den Etruskern zu tun habe. Er betonte ferner, daß die Siedelungen zu den zahlreichen Grabfeldern noch gefunden werden müßten.

Am Nachmittage zeigte Berta-Lugano in Riva San Vitale die dortigen

Ausgrabungen: romanisches Baptisterium über einer eingeebneten römischen Bau-lichkeit, wohl Villa.

Am nächsten Morgen wurde das Museo Civico in Como unter Führung von Don Baserga und am Nachmittag die wichtige Pfahlbausammlung des Museo Ponti in Varese, die von der Isola Virginia im Lago di Varese stammt, besichtigt. Abschließend daran wurde noch das Museo Civico Varese besehen.

In den Sammlungen wurden die wesentlichen Funde im einzelnen besprochen, so daß die Teilnehmer an dieser Tagung zu einem zusammenhängenden Bilde der vor- und frühgeschichtlichen Kultur dieses Teiles des Südrandes der Alpen, der durch seine Paßverbindungen für den Norden besonders wichtig ist, gekommen sind. Außerordentlich weitgehende Gastlichkeit von Seiten der Schweizer und italienischen Behörden, wie die umsichtige Leitung durch den Präsidenten der Gesellschaft Amrein-Zürich und Prof. Chazai-Bellinzona förderte die schön verlaufene, vom Wetter begünstigte Tagung. Bu.

FUNDCHRONIK.

1926. II.

Aislingen (Bez.-Amt Dillingen). Die Ausgrabungen an dem römischen Gebäude am Aschberg (Unterkunftshaus?) an der Römerstraße Augsburger-Faimingen wurden von Professor Zenetti fortgesetzt.

Altenburg (Amt Waldshut). Am Rhein bei Schaffhausen wurden an einer Kiesgrube Wohngruben der älteren Pfahlbautenkultur, Hocker und gestreckte Bestattungen mit Beigaben, wie in Dachsenbühl; aus der Frühhallstattzeit Wohngruben und Brandgräber sowie größere Wohnanlagen der Früh-La-Tène-Zeit vom Urgeschichtlichen Museum der Universität Freiburg untersucht.

Altrip (Pfalz). Bei Kanalisationsarbeiten wurde in der Hauptstraße die Mauer des spätrömischen Kastells geschnitten und spätrömische Ziegelstempel gefunden.

Alzey (Rheinessen). In einer Grube wurde ein Hallstatt-C-Gefäß mit Graupitverzierung und hinter der Wendker'schen Brauerei 18 Gräber fränkischer Zeit gefunden, darunter eines mit Alman-din- und bronzener Scheibenfibel.

Augsburg. Die Untersuchungen zur Aufklärung des Straßennetzes der römischen Stadt wurden durch Tiefgrabungen vom Museum fortgeführt. Es bestätigte sich weiterhin, daß das heutige Straßennetz sich in keiner Weise mit dem römi-

sehen deckt und die sonst übliche rechteckige Straßeneinteilung fehlt.

Biblis (Provinz Starkenburg). Am Rande des bekannten Gräberfeldes fränkischer Zeit kamen einige Gräber mit Beigaben an Waffen und eine Bronzescheibenfibel mit Glaseinlagen heraus.

Bibelnheim (Kreis Oppenheim). In der Gemarkung wurde Mauerwerk römischer Zeit, wohl zu einer Villa gehörig, angeschnitten.

Blickweiler (Saargebiet). Im Gelände der römischen Töpferei Blickweiler wurden vom Konservator der historischen Denkmäler des Saargebiets Nachgrabungen vorgenommen.

Bonn. Bei Ausschachtungsarbeiten für den Universitätserweiterungsbau gegenüber der Cohen'schen Buchhandlung wurde ein mehrfach umgebauter Ziegelofen mit gestempelten Ziegeln der ersten Legion aus der Zeit vom I. bis III. Jahrhundert aufgedeckt und vom Provinzialmuseum Bonn untersucht (vgl. Denkmalpflege XXVIII 1926 S. 185 f.).

Bretzenheim (Kreis Mainz). In das Museum Mainz kam ein hier gefundenes Spät-La-Tène-Grab (Vangionen) mit 3 Gefäßen als Beigaben, ferner wurde eine Späthallstattgrube angeschnitten, die Gefäßreste mit eingeläteter Verzierung

und Tannenzweigmuster sowie große Brocken von Hüttenbewurf enthielt.

In das Museum Alzey kam der Inhalt eines hier gefundenen frühromischen Grabes (1. Jahrhundert) mit mehreren Gefäßen als Beigaben.

Bürberg bei Fritzlar. Unter Leitung von Professor Vonderau-Fulda wurden die Grabungen auf dem Bürberg fortgesetzt. Hierbei wurde ein Taufbrunnen, der mit Estrich ausgelegt war, gefunden. Die Bauten gehören zu dem Bischofssitze, den Bonifatius nach seiner Romreise 738 errichtete. Die Untersuchung der Fundamente der heutigen Kapelle ergab, daß sie unverändert die der alten Bischofskirche sind. Sie stimmt überraschend mit der 732 in Fritzlar errichteten Steinbasilika überein. Von der altfränkischen Befestigung Büraburg wurden der Unterbau eines Turmes und Teile der 3—4 m starken Umfassungsmauer freigelegt.

Bürstadt (Provinz Starkenburg). Im Stadtgelände wurde ein römisches Grab des 1. Jahrhunderts n. Chr. mit reichen Beigaben gefunden.

Cobern (Mosel). Bei Erdarbeiten legte man mehrere Gräber aus der Römerzeit frei.

Dieburg (Provinz Starkenburg). Die Ausgrabung am Mithräum mit den reichen Funden an Skulpturen wurde abgeschlossen, (siehe hierzu den Vorbericht im Gnomon II 1926 S. 685 f.). Beim Neubau des Finanzamtes kamen Reste eines römischen Hauses zutage.

Finthen (Kreis Mainz). Bei Bauarbeiten wurde eine Hallstatt-C-Grube angeschnitten.

Frankfurt a. M. Die Untersuchung des bandkeramischen Dorfes in Praunheim wurde fortgesetzt. Auf dem Ebel bei Praunheim wurde ein reich ausgestattetes Grab spätrömischer Zeit mit breiter Spatha, rädchenverzierter und glatter Sigillata, einheimischer Keramik, Armbrustfibel, kerbschnittverzietem Bronze-gürtelblech und Gläsern gefunden.

Freimersheim (Krs. Alzey). In das Museum Alzey kamen die Beigaben eines hier gefundenen fränkischen Grabes mit Schildbuckel, Lanze und Tongefäßen als Beigaben.

Freiweinheim (Kreis Bingen). Unter den hier gefundenen 11 fränkischen Gräbern zeichnet sich eines durch besonders reiche Beigaben: zwei Sprossenfibeln, Kettengehänge, tauschierte Scheibenfibel, besonders schöne Glasperlen, Bronze-Ohringe, Kamm, Bronzebulla und Glasbecher aus.

Friedberg (Hessen). In der sogenannten Altenburg bei Assenheim wurden Keller und Grundmauern eines römischen Gutshofes freigelegt. Auf dem Gelände wur-

den auch Funde aus steinzeitlichen Siedlungen und solchen der Bronzezeit gehoben.

Gimmeldingen (Pfalz). Bei Erweiterungsbauten des Postamtes fanden sich an der Stelle eines durch frühere Wegbauten bereits zerstörten Mithräums die Altartafel und mehrere Weihaltäre. Nach den Inschriften kann das Mithräum auf das Jahr 325 n. Chr. datiert werden. Die Gemeinde überließ die Funde dankenswerter Weise dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer.

Goldberg (Oberamt Neresheim). Mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft wurden die Ausgrabungen auf dem Goldberg fortgesetzt. Das Altersverhältnis der dort vertretenen drei steinzeitlichen Kulturen: Rössen, dann Michelsberg, darauf Altheim, wurde erneut bestätigt und weitere zahlreiche Grundrisse von Hausbauten aufgedeckt. Ein bereits bei früheren Grabungen angeschnittenes außergewöhnlich großes Hallstatt-C-Gebäude wurde vollständig freigelegt.

Gmünd. Im Flußschotter der Rems wurde eine gut erhaltene 17 cm hohe Bronzestatue, Jupiter darstellend, gefunden (Blätter des Schwäb. Albvereins XXXVIII 1926 S. 141 f.). Grabungen am Limes widerlegten die von einem Lokalforscher aufgestellte Ansicht, daß die rätische Mauer des äußeren Limes weiter als bisher bekannt reiche.

Günzburg a/Donau (Schwaben). Beim Ausgraben eines Kellers wurde die frühromische Kulturschicht mit Barackenlehm und vorvespasianischen Sigillaten geschnitten.

Gunzenhausen. Bei Unterasbach und Sausenhofen stellte Obermedizinalrat Dr. Eidam Siedlungen der Rössener und Hinkelsteinkultur fest.

Gurtweil (Amt Waldshut). Auf einer Terrasse hoch über dem Tal der Schlücht wurden drei römische Gebäude aufgedeckt, an denen zwei Bauperioden erkannt werden konnten. Unter den Ziegeln befanden sich solche mit dem Stempel der XXI. Legion.

Haltern (Westfalen). Die Grabungen am Kastell, die die Aufklärung von durch Neubauten gefährdeten Teilen des Lagers bezwecken, wurden fortgeführt und hierbei die Einzeileitung der Kasernenbauten weiterhin aufgeklärt.

Heppenheim (Provinz Starkenburg). Ein prachtvoll erhaltenes Nephritbeil der neolithischen Zonenkeramik wurde hier gefunden.

Herbolzheim (Baden). Frühlatènesiedlung, durch Kiesgrube angeschnitten; daraus ältere Funde, u. a. Tonspule, Trichtergefäß.

Hüfingen (Amt Donaueschingen). Die Grabungen am Kastell wurden im beschränkten Maße fortgesetzt.

Isny (Allgäu). An dem spätrömischen Kastell Bettmauer wurde eine Versuchsgrabung vorgenommen. Am Südwestturm wurden zwei Bauperioden festgestellt. alte Plan der Anlage ist nur in großen Zügen richtig.

Isteiner Klotz. Prof. R. Lais grub in einer Höhle eine Azilienstation aus (wichtig auch für die frühen Funde Miegs!), ferner neolithische Reste.

Kempten (Iller). Durch mehrere Wochen hindurch wurden mit namhafter Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft die Ausgrabungen auf dem Lindenberg fortgesetzt und dabei das bereits im vorigen Jahre angeschnittene größere Gebäude (Unterkunftshaus) vollständig untersucht, sowie eine anstoßende große Platzanlage freigelegt.

Kindenheim (Rheinpfalz). In der Nähe der Kirche wurde ein römisches Relief mit dem Bilde eines geflügelten nackten Mannes mit Keule (Aion?) gefunden und dem Museum Speyer überwiesen.

Kinderbeuren (Mosel). Bei einem Neubau wurde ein römischer Sarkophag aus Sandstein mit Glasurne gefunden.

Kleinsteinheim (Provinz Starkenburg). Im Gemeindebezirk wurde ein Bronze-armring, Germanengräber des letzten vorchristlichen und ersten nachchristlichen Jahrhunderts, römische Gefäße, Emailfibeln und römisches Mauerwerk gefunden.

Köln. Die Grabungen am Gutsbezirk im Sportpark nähern sich dem Abschluß. Es fanden sich noch Teile der Umfassungsmauer, das Brandgräberfeld des 1. und 2. Jahrhunderts und an anderer Stelle sechs Sarkophage aus dem 4. Jahrhundert, die sehr wertvolle Beigaben geliefert haben. Jetzt ist man dabei, einige der bis 22 m tiefen Ziehbrunnen bis zur Sohle zu untersuchen.

Vor dem Ostchor des Domes wurde eine Gruft für die Beisetzung von Domherren angelegt. Dabei stieß man auf mittelalterliches und römisches Mauerwerk, das von der Römischen Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums auf eigene Kosten weiter verfolgt wurde. Dabei konnten fünf aufeinander folgende Perioden (die letzte mittelalterlich) ermittelt werden, die zum Teil zu massiven Gebäuden mit Estrichböden gehört haben. Es ist dieselbe Stelle, an der 1866 die Bauinschrift eines Tempels des Mercurius Augustus gefunden wurde (B. J. 53/54 S. 199 ff.). Man ging bis auf den gewachsenen Boden hinab und konnte so auch genaue Feststellungen über die ursprüng-

liche Höhenlage des heutigen Domhügels machen.

Beim Umbau des Vergnügungspalastes Groß-Köln in der Friesenstraße kam ein Brandgrab des frühen ersten und zwei solche in Steinkisten aus dem späten 3. Jahrhundert zu Tage. In der einen Steinkiste fand sich u. a. ein kleiner silberner Löffel mit der in Schwefelsilber eingelegeten Inschrift VTERE FELIX.

Bei Erdarbeiten auf dem neuen Industriegebiet zwischen Niehl und Merkenich nördlich von Köln kamen mehrere Brandgräber der Zeit um 200 mit Beigaben in Ton und Glas zu Tage.

Beim Kanalbau in der Berrenrather Straße wurde der Zug der römischen Wasserleitung aus der Eifel angeschnitten, die hier auf hohen Pfeilern der Stadt zustrebte. Es konnten über 40 Pfeiler beobachtet und in einen Plan des Geländes eingetragen werden.

Ein Hausneubau an der Malzmühle war von Interesse, weil nicht weit von hier 1924 der große Lederfund zu Tage gekommen war. Die Ausbeute war hier aber viel geringer. Gegenstände aus Leder und Holz (darunter Reste von zwei Schreibtäfelchen) kamen nur vereinzelt zu Tage, die Keramik reicht hier bis an das Ende des 4. Jahrhunderts hinauf.

(Mitgeteilt vom Wallraf-Richartz-Museum Köln.)

Kranenburg (Kreis Cleve). In der Nähe des Deutschen Zollamtes Wyler am Rande des Rheinhochufers dicht an der deutsch-holländischen Grenze wurden römische Gebäudereste, u. a. ein mehrfach umgebauter Raum (Bad-Anlage), gefunden.

Langengeisling (Bezirksamt Esching). In einer Kiesgrube wurden mehrere Skelettgräber der Mittel-Lateinischen Zeit angeschnitten.

Ladenburg (Neckar). Die Verlegung von Gasleitungen gestattete durch die damit verbundenen Erdarbeiten weitere Erkennung von Einzelheiten über das Gebiet der römischen Stadt.

Merdingen (Amt Breisach). Im Ried zwischen Tuniberg und Kaiserstuhl wurde das Hauptgebäude eines römischen Gutshofes freigelegt.

Murnau (Bezirksamt Weilheim). Am Moosberg im Murnauer Moos wird eine spätrömische Befestigung durch einen vom Bezirksverband Weilheim neu angelegten Steinbruch im Zusammenhang mit dem Fortschreiten des Steinbruches, der die Anlage zerstört, freigelegt und untersucht. Die Umfassungsmauern sind ungewöhnlich gut bis in 2 m Höhe erhalten. Die Münzfunde, darunter bisher zwei Goldmünzen, reichen bis Arcadius und Honorius.

Nieder-Schwörstadt (Amt Säckingen). Das Megalithgrab am Heidenstein wurde durch das Museum für Urgeschichte an der Universität Freiburg weiter untersucht und nördlich des Heidensteins die Grabkammer, eine Steinkiste von trapezförmigem Grundriß mit Fußboden aus Steinplatten, freigelegt. Gefunden wurden Skelettreste mehrerer Individuen, durchbohrte Tierzähne, Feuerstein, Lanzen spitze und Reste einer Brandbestattung der Frühhallstattstufe.

Nördlingen. Weitere Siedlungen der Spiral-Mäanderkultur wurden bei Baldingen, Mönchsdeggingen und Munzingen und von Lehrer Flach-Deisenhofen b. Deisenhofen, Mörslingen und Lutzlingen in der Höchstädter Gegend aufgefunden. In diesen und sämtlichen spiralkeramischen Siedlungen des Rieses finden sich stets auch einige Scherben der Hinkelsteinkultur. Neuerdings wurde nun bei Munzingen eine Hinkelsteinsiedlung mit reicher Keramik und darunter etwas Scherben der Spiral-Mäanderkultur untersucht. Beide Kulturen haben also im Ries und seiner Umgebung gleichzeitig neben einander bestanden. Untersucht wurde in der Munzinger Siedlung eine 3,6 m breite, fast kreisrunde Wohngrube mit Lehmbank und vertiefter Herdgrube. Sehr viel Hornsteinwerkzeuge (etwa 150), nuclei und Abfälle und zwei durchlochte Steinbeile.

Beim **Niederhäuser Hof** wurde ein bronzenes Griffzungenschwert mit breiter Mittelrippe gefunden. Beim Setzen eines Maibaumes wurde auf dem **Hesselberg** bei Wassertrüdingen in der Nähe des Bergwirthshauses ein Depottfund der frühesten Hallstattzeit (A) gemacht, mittelständige Lappenaxt, Lochsichel und Rasiermesser mit durchbrochenem Griff.

Eine Siedlung der Hallstattzeit B wurde bei **Munzingen** festgestellt. Aus drei durch Ackerbau verschleiften Grabhügeln konnten bei **Schweindorf** etwa 35 meist schwarz und rot bemalte Gefäße der Hallstattzeit C geborgen werden. Sie standen je auf einer großen Brandschicht von S nach N angeordnet, westlich der Gefäßgruppen lag jedesmal der Leichenbrand mit einigen durch Feuer beschädigten Bronzesachen. In einer Schale Reste eines Schweins.

In einem Grabhügel bei **Bollstadt** lag ein Skelett mit Paukenfibel und Keramik der frühesten Latènezeit (dabei schwarze Flasche mit kleinen eingestempelten Doppelkreisen auf der Schulter, durch zwei Hängebögen verbunden).

In der Spätlatènesiedlung bei **Heroldingen** konnte ein zweites viereckiges Pfostenhaus mit Steinherd erschlossen werden. Von **Holzkirchen** kam ein

Eisenbarren von 4,5 kg Gewicht in das Museum. (Mitgeteilt von E. Frickhinger.)

Oberstimm (Bezirksamt Ingolstadt). Auf dem Totfelde wurden La Tène-Skelettgräber mit Fibel und eisernem Armring gefunden.

Odenkirchen (Kreis München-Gladbach). Bei Grabungen wurden gegenüber dem katholischen Kirchhof Mauerreste römischer Zeit angeschnitten.

Oetigheim (Amt Rastatt) lieferte ein Grab der Urnenfelder-Stufe.

Rauenheim (Provinz Starkenburg). Im Gemeindebezirk wurde ein Gefäß der älteren Bronzezeit gefunden.

Reutlingen. Beim Abgraben von Kies bei der Hermann Kurz-Schule wurden Reste eines römischen Gutshofes gefunden.

Rodt (Regierungsbezirk Trier). In der Gemarkung Friedebüsch wurden vom Provinzialmuseum Trier mehrere zerstörte Wandgräber der römischen Kaiserzeit untersucht.

Rottweil (Neckar). Auf dem Feld Hochmauern bei Rottweil, auf dem der Bahnhof Rottweil-Altstadt errichtet werden soll, wurde vom Museum Stuttgart das gefährdete Gelände untersucht, ohne daß wesentliche Funde dabei herauskamen.

Rimburg (Landkreis Aachen). In der Nähe des bei Palenberg gelegenen Schlosses Rimburg wurde unter Leitung der Städtischen Museen in Aachen ein dort gelegenes gallo-römisches Straßendorf untersucht. Hierbei wurde ein Töpferofen gefunden mit über 100 vollständig erhaltenen Bechern. Die Münzreihe reicht von Hadrian bis Constantin. Unter den skulptierten Steinen sind ein Matronenaltar und Bruchstücke einer Gigantensäule bemerkenswert.

Saarbrücken. Durch Vermittlung des Schwimmvereins Saarbrücken wurde festzustellen versucht, ob sich im Flußbett der Saar an der Stelle des Spätromischen Kastells Reste der römischen Brücke feststellen lassen. Es wurde tatsächlich Mauerwerk gefunden, das nur mit der Brücke der Straße Metz-Worms in Zusammenhang stehen kann.

Speyer. Die im Gange befindlichen Kanalisationsarbeiten in der Stadt lieferten zahlreiche Kleinfunde, darunter spät-römische Ziegelstempel, ferner Skulpturreste, unter denen eine Säule aus Kreide mit griechischem Christusmonogramm auf der Oberseite bemerkenswert ist. Auch für die Topographie des römischen Speyer scheinen sich neue Gesichtspunkte zu ergeben.

Thalman (Bezirksamt Rosenheim). Von dem bisher unbekanntem bajuvarischen Reihengräberfelde wurden 18 Grä-

ber untersucht. Die Beigaben sind spärlich. Wiederholt wurden Reste von Särgen beobachtet.

Trier. Die Ausgrabungen im Tempelbezirk werden in großem Umfange weiterhin fortgesetzt. An bemerkenswerten neuen Funden ist in einem Mithräum ein ausgezeichnet erhaltenes Reliefbild der Geburt des Mithraskindes zu Tage gekommen und es wurde ein vollständiger Grundriß eines fränkischen Hauses aufgedeckt.

Bei Bauten an der Ziegelstraße am Moseldamm wurden bereits früher ausgegrabene römische Grabkammern erneut freigelegt.

Tübingen. Bei einem Neubau am Fuße des Steinberges im „Geigerle“ wurde eine große Grabanlage der jüngsten Hallstatt-C-Stufe freigelegt. An Beigaben kamen Armringe und zahlreiche Gefäße heraus. Das Grab war von einem Steinkranz umstellt.

Tuniberg (sw. Freiburg i. B.). Am Fuß des T. eine Reihe von Siedlungen mehrerer Perioden festgestellt, darunter Rössen, Urnenfelder, Spätlatène, ferner eine (endneolithische?) Höhensiedlung.

Unter-Schondorf (Bezirksamt Landsberg). Der römische Gutshof am Ammersee wurde mit Schülern des Landeserziehungsheimes weiter aufgedeckt. Das Wohngebäude ist fast vollständig freigelegt.

Vendersheim (Kreis Oppenheim). Der Inhalt einer Grube der Michelsberger Kulturstufe kam in das Museum Mainz.

Weisenau bei Mainz. In der Eleonorenstraße wurden bei Kanalisationsarbeiten Teile eines großen, außerordentlich gut erhaltenen römischen Grabdenkmales gefunden. Die figürliche Darstellung der Verstorbenen, ein auf einem Sessel sitzender Mann mit keltischem Mantel und Kapuze und neben ihm stehend eine Frau in römischer Tracht mit reichem Schmuck, ist nah verwandt dem Grabstein des Schiffers Blussus. Die Höhe des Grabdenkmales ist etwa auf $3\frac{1}{2}$ m zu berechnen. Ferner wurde ein mit Sigillata-Gefäßen reich ausgestattetes Kindergrab klaudischer Zeit in Weisenau gefunden.

Welschingen (Amt Engen). In Kiesgrube Siedlungen und Gräber mehrerer Perioden, u. a. stichverzierter neolithischer Scherben (Rössen), mittlere Bronzezeit, Hallstatt A, ? Spätlatène.

Wörrstadt (Kreis Oppenheim). Bei Bauarbeiten wurde eine Wohngrube mit Keramik vom Michelsberger Typus aufgedeckt.

Xanten. Nach Freiwerden der Felder nach der Ernte wurden die Grabungen im Kastellgebiet vom Provinzialmuseum Bonn in großem Umfange wieder aufgenommen und mehrere Monate hindurch fortgeführt. Untersucht wurde der große Bau n. des Prätoriums (Valetudinarium?) und w. davon drei große Tribunenhäuser.
Bu.

Anhang I.

Fundbericht des Landesmuseums Nassauischer Altertümer in Wiesbaden.

Dauborn. In der Hofraite Julius Gustav Wagner wurde bei Kabellegung eine spiralkeramische Wohngrube angetroffen. — Zwischen den Straßen nach Niederbrechen und Neesbach wurden hart am Ort zwei Herdgruben der jüngsten Bronzezeit untersucht und ein zugehöriger Palissadengraben festgestellt.

Dillenburg. Auf dem Heunstein wurde die Untersuchung der Ringwälle fortgesetzt. Sie sind germanisch und stammen aus römischer Zeit.

Eddersheim. Bei Kanalisationsarbeiten wurde ein fränkisches Grab angetroffen.

Eltville. Sektellerei Mattheus Müller. Bei Fundamentierungsarbeiten wurden Reste eines römischen Gebäudes des 2./3. Jhrh. n. Chr. festgestellt.

Erbenheim. In der Ziegelei Mertens wurde eine spiralkeramische Wohngrube angetroffen.

Eschborn. Am Westausgang des Ortes fanden sich Wohngruben der Spiralkeramik und der späteren Hallstattzeit.

Flörsheim. Bei Neubauten zwischen Bahn und Eddersheimer Landstraße wurden eine Rössener Wohngrube, zwei Wohngruben H 2, eine der Frühlatènezeit mit kegelförmigem Keller und Reste eines römischen Gebäudes des 2./3. Jhrh. n. Chr. angetroffen. — Bei Kanalisationsarbeiten im Ort traten spiralkeramische Wohngruben und Gräber und das erste Frankengrab zu Tage. — An der Straße nach Hochheim ist eine Wohngrube der jüngsten Bronzezeit und unweit davon am Wickerbach eine der Michelsberger Kultur festgestellt.

Hochheim a. M. In der Kiesgrube am Main wurden Frankengräber gefunden.

Miehlen i. T. Am Nordwestausgang des Ortes fränkische Reihengräber.

Niederlahnstein. Zwischen dem schon bekannten Burgus und der Johanniskirche trat ein von Süden nach Norden verlaufender Graben einer zweiten spätrömischen Befestigung zu Tage, die jünger als der Burgus angelegt ist, aber neben ihm bestanden haben kann.

Rauenthal. Walddistrikt Kling. Über einer Michelsberger Kochgrube lag ein Frühlatènegrabhügel mit drei Bestatungen.

Schierstein. Ziegelei Peters: Der Graben der Michelsberger Befestigung ist nun auf ca. 120 m festgelegt. Es scheint eine Uferbefestigung gegen den Rhein hin herauszukommen, die den Ausmaßen der Urmitzer nahe kommen wird. 40 m außerhalb des Grabens Rössener Wohngrube. — Sandgrube Raspor an der Niederwallufer Grenze. Ein Brand- und ein Skelettgrab der Frühlatènezeit.

Weilbach. An der Straße nach Eddersheim Frankengrab.

Westerfeld. Kr. Usingen. Im Steinbruch wurde bei Abräumungsarbeiten ein kelthisches „Regenbogenschüsselchen“ gefunden.

Wiesbaden. Mainzerlandstraße, Ziegelöf Reichert. Wohngrube der Spiralkeramik.

—, Fuhrpark, Ecke Kirchgasse—Luisenstraße: Skelettgrab des 3./4. Jhrh. n. Chr. mit spätromischer Keramik. Durch Langschwert wird das Grab als germanisch und durch einen Napf mit größter Wahrscheinlichkeit als alamannisch erwiesen.

F. Kutsch.

Anhang II.

Fundbericht aus Mittel- und Unterfranken.

Mittelfranken.

Verein für Heimatkunde Weiszenburg und Landesamt für Denkmalpflege: Westlich des Kastells Biricianis wurden bei Kanalisationsarbeiten die Reste des römischen Badegebäudes angeschnitten und, soweit die Feldbestellung dies erlaubte, untersucht. Die umfangreiche Anlage mit einer Längenausdehnung von fast 40 m zeigt mehrere Bauperioden und weicht von dem üblichen Typus der Kastellbäder stark ab. Die Grabungen sollen im Frühjahr durch Hock fortgesetzt werden.

Unterfranken.

Landesamt für Denkmalpflege und Fränkisches Luitpoldmuseum Würzburg.

Rothof bei Euerfeld (Bez. A. Kitzingen): Hock hat eine schon vor mehreren Jahren festgestellte Siedlung der Rössener Kultur weiter untersucht. Die jüngst freigelegte Hüttenstelle hatte einen Durchmesser von 19 Metern. Am westlichen Grubenrand wurde eine Bestattung

mit zwei verzierten Tongefäßen und einer Feuersteinklinge als Beigaben gefunden. Funde im Museum Würzburg.

Zeubelried (Bez. A. Ochsenfurt). Südöstlich des Dorfes wurde eine Wohnstelle der jüngeren Hallstattzeit untersucht. Funde im Museum Würzburg.

Stalldorf (Bez. A. Ochsenfurt). Von den im Walde westlich des Dorfes liegenden zwei Viereckschanzen wurde die kleinere („Kleiner Burggraben“) untersucht und im Innern eine Pfostenhütte der Spätlatènezeit festgestellt. Funde im Museum Würzburg.

Miltenberg a. M. Südöstlich des Numeruskastells wurden bei einem Neubau anscheinend mehrere römische Brandgräber angeschnitten. Unter den Beigaben eine große Bilderschüssel des Cerialis. Funde in der Sammlung Miltenberg.

Hörstein (Bez. A. Alzenau). In einer Sandgrube nordwestlich des Dorfes wurde eine germanische Bestattung des 4. Jahrhunderts n. Chr. angeschnitten. Die Beigaben — drei Tongefäße — wurden für das Würzburger Museum erworben.

G. Hock.

BESPRECHUNGEN.

v. **Buttel-Reepen**, Fensterurnen. Sonderabdruck aus: Oldenburger Jahrbuch XXIX 1925 S. 328—400 mit 58 Abb.

Die Arbeit des Oldenburger Museumsleiters ist der erste Versuch, den heutigen Bestand der sog. Fensterurnen inventarmäßig zu sammeln. Wie bei der Bearbeitung der Hausurnen durch den Ref. hat sich auch hier gezeigt, daß die merkwürdige Gattung der Fensterurnen weitere Verbreitung hat als meist angenommen wurde. Sie finden sich in Ost- und Mittel-Deutschland, im Westen nur in Hannover

und Oldenburg, ferner in Schweden, Norwegen, England, Frankreich, und in einem vereinzelt und abweichenden Stück in Transkaukasien. In 58 Abbildungen sind die wichtigeren von ihnen dargestellt. Zeitlich sind die Fensterurnen in das 2. bis 5. Jahrh. nach Chr. zu setzen und werden vom Verf. als Leitfossile für die Wanderungen der Angelsachsen in Anspruch genommen. Zu einer restlos befriedigenden Erklärung der Fensterurnen, die mit Hausformen nicht das Geringste zu tun haben, kommt auch v. Buttel-Reepen